

Ballade von der sexuellen Hörigkeit

aus der "Dreigroschenoper"

Kurt Weill

(für Alt und Ensemble)

Andante quasi largo

p
Da ist nun ei - ner schon der Sa - tan sel - ber, der Metz - ger
So man - cher Mann sah man - cher Mann ver - rek - ken: Ein gro - sser

4

er und al - le an - dern: Käl - ber! Der frech - ste Hund! Der schlimm - ste Hu - ren - trei - ber! Wer kocht ihn
Geist blieb in' ner Hu - re stek - ken! Und die's mit an - sah'n, was sie sich auch schwu - ren, als sie ver -

8

ab, der al - le ab - kocht? Wei - ber. Das fragt nicht, ob er will, er ist be - reit.
reck - ten, wer be - grub sie? Hu - ren. Das fragt nicht, ob sie woll'n, sie sind be - reit.

Ballade von der sexuellen Hörigkeit

12

Das ist die se - xu - el - le Hö - rig - keit. Er
Das ist die se - xu - el - le Hö - rig - keit. Der

16

glaubt nicht an die Bi-bel, nicht ans B. G. B. Er meint, er ist der gröss - te E - go - ist. Weiss,
hält sich an die Bi-bel, der ans B. G. B. Ein Mann, ein Christ! Ein Jud', ein An - ar - chist! Am

20

dass wer'n Weib sieht, schon ver - scho - ben ist und lässt kein Weib in sei - ne
Mit - tag zwingt man sich, dass man nicht Sell' - rie frisst, nach mit - tags weiht man sich noch' ner I -

23

Näh. Er soll den Tag nicht vor dem A - bend lo - ben, denn vor es
dee. Am A - bend sagt man: mit mir geht's nach o - ben. Und vor es

23

27

Nacht wird, liegt er wie-der dro - ben.
Nacht wird, liegt man wie-der dro - ben.

27